



## Zukunft der Lehre

### Digitaler Neustaat statt Neuland an deutschen Hochschulen

Einer der wenigen Vorteile der Corona-Pandemie war die durch das studentische Home-Office zwingend notwendige Optimierung digitaler Lehrangebote. In Hinblick auf die Digitalisierung der Hochschulen gilt es, die gewonnen Erkenntnisse zu nutzen und die technischen Innovationen als Booster für die digitale Lehre am Standort Deutschland zu begreifen.

Daher fordert der RCDS:

1. Verbindliche Vermittlung von Digital- und Medienkompetenz im Lehramtsstudium
2. Zukunft digitaler Lehrformate
  - Es darf nicht zu einem Investitionsstopp mit der Begründung erhöhter Ausgaben in der Krisenzeit kommen. Die digitale Infrastruktur für die Lehre muss auch nach der Pandemie weiter auf einem zeitgemäßen Stand gefördert werden.
  - Digitale Lehrformate sollen fachgerecht eingesetzt werden. Unter Koordination der Hochschulrektorenkonferenz soll es dazu einen sogenannten Best-Practice-Austausch geben.
  - Digitale Lehrformate sind stets als Ergänzung einzubeziehen, sie sollen reguläre Präsenzveranstaltungen nicht ersetzen.
  - Für die Durchführung digitaler Veranstaltungen sind zur Sicherung guter Lehre folgende Standards einzuhalten:
    - Sichere Ende-zu-Ende-Verschlüsselungen
    - Veranstaltungsbegleitende Materialien zur Nacharbeit, um technische Ausfälle bei Studenten oder Dozenten zu kompensieren
    - Ein Mindestkontingent an Computerarbeitsplätzen an den Fakultäten, um die Chancengleichheit aller Studenten zu gewährleisten
    - Kein studentischer Zwang zur Anschaffung kostenpflichtiger Soft- oder Hardware
    - Qualitativ akzeptable Ausstattung für die Dozenten zur Aufzeichnung von Veranstaltungen



## Zukunft der Lehre

### Lehre – aber richtig!

Der RCDS begrüßt das Engagement des Wissenschaftsrats, die Hochschullehre wieder stärker in den Fokus zu rücken und will diese Diskussion durch die Benennung von potentiellen Aufgabenbereichen einer eigenständigen Organisation der Lehre vorantreiben.

Daher fordert der RCDS:

#### 1. Einrichtung einer eigenständigen Organisation zur Förderung der Lehre

- Die Lehre an den deutschen Hochschulen soll an das international hohe Niveau angepasst werden. Dafür bedarf es der Einrichtung eines Instituts zur Förderung der Lehre. Vorbild wäre hierfür die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).
- Für die Hochschulen und Hochschullehrer soll damit eine Anlaufstelle geschaffen werden, die Lehre als essentiellen Bestandteil der akademischen Ausbildung zu begreifen. Die Lehre darf der Forschungsarbeit von Dozenten in nichts nachstehen.

#### 2. Lehrverfassungen als Lehrleitbilder für Hochschulen

- Lehrverfassungen für die individuellen Maßstäbe der Ausgestaltung guter Lehre an der jeweiligen Hochschule sollen normativ bindend aufgesetzt werden.
- Hierbei sollen Lehr- und Lernphilosophien festgeschrieben werden, um Studenten eine transparente Informationsgrundlage zu bieten, was das Selbstverständnis der Hochschule und ihrer Lehrausrichtung ist (Beispiel Universität Bielefeld).

#### 3. Weniger *Multiple Choice* in den Geisteswissenschaften

- Der Fokus der geisteswissenschaftlichen Lehre ist die Interaktion von Menschen mit ihrer Umwelt und Umgebung. Seit den Bologna-Reformen befinden sich die geisteswissenschaftlichen Fächer in einem Prozess der Verschulung.
- Der Einsatz von Multiple-Choice-Tests und –klausuren soll gesenkt werden. Im Vordergrund des geisteswissenschaftlichen Studiums soll das wissenschaftliche Arbeiten stehen.



## Zukunft der Lehre

### Studentische Eigenverantwortung und *Soft-Skills*

Der RCDS sieht ein Studium als freiwillige Möglichkeit der fachlichen und persönlichen Entwicklung an. Das eigenverantwortliche Studieren während der Hochschulausbildung hilft, um sich später im Beruf zurechtzufinden. Allerdings darf die universitäre Lehre auch die für das Berufsleben wichtigen *Soft Skills* nicht gänzlich unbeachtet lassen.

Daher fordert der RCDS:

1. Die Präsenzpflcht für Vorlesungen und Tutorien wie auch generelle Anwesenheitspflichten sollen abgeschafft werden.
2. *Vermittlung von Soft-Skills*
  - *Soft-Skills* werden von Arbeitgebern in jungen Absolventen verstärkt gesucht. Existierende Angebote der sogenannten Career-Center der Hochschulen werden meist nur zurückhaltend beworben.
  - Um den Wirtschaftsstandort Deutschland und die Position deutscher Bewerber auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu stärken, sollen den Studenten durch die Kooperation mit Unternehmen der Wirtschaft auf unabhängige Art und Weise *Soft-Skills* vermittelt werden.